

Moshe Zuckermann

## „Antisemit!“ Ein Vorwurf als Herrschaftsinstrument

Schlusswort

Die Deutschen haben an den Juden Ungeheures verbrochen; die Juden haben sich nationalstaatlich in Israel konstituiert. Daher die Forderung einer *bedingungslosen* Solidarität mit Israel. Nun haben aber die Juden auch einiges an den Palästinensern verbrochen. Kann man im Wissen darum das Postulat der Bedingungslosigkeit unhinterfragt aufrechterhalten? Ja, lautet die Antwort — wenn man sich nämlich als Deutscher der Hegemonie *deutscher Befindlichkeiten* unterwirft, und wenn man als Jude darauf insistiert, dass Deutsche sich dieser Hegemonie zu unterwerfen haben. Für Juden gilt dabei das amerikanische Schlagwort „Right or wrong, my country“; für Deutsche, die „Juden“ zu ihrem psychohistorischen Fetisch erhoben haben, lautet die Maxime „Right or wrong, *their* country“, wobei es ihnen stets um die Integrität ihrer Befindlichkeiten, selten, wenn überhaupt je, um das reale Israel, das reale Palästina, letztlich auch um die Realität von Juden and Arabern geht. Voraussetzung dafür ist die strikte Trennung des Realen (Israels, Palästinas and der Juden) von dem, was auf dieses abstrahierte Reale aus geschichtsgeschwängerten Befindlichkeitsimpulsen projiziert wird. Entsprechend sind deutsche Solidaritätsbekundungen mit „Israel“ oft genug durch einem frappierenden Realitätsverlust gekennzeichnet bzw. entscheiden sich bewusst für die Ignorierung der Realität. Welchen Gefallen man damit Israel zu tun meint, ist letztlich unerheblich, denn es geht ja nicht um Israel, sondern um den Seelenhaushalt der deutschen Kollektivität. All dies gilt natürlich auch *reziprok* für wirkliche deutsche Antisemiten bzw. für jene Deutsche, die ihren öffentlich nicht artikulierbaren Antisemitismus mit Israelkritik and Dazugehörigem kaschieren zu können meinen. Beide zeichnen sich darin aus, dass ihnen das Schicksal der im Nahen Osten miteinander kämpfenden Nationalkollektive der Juden und der Palästinenser letztlich egal ist. Der deutsche Antisemitismus und die „antideutsche“ Israelsolidarität können sich darin die Hand reichen.

Denn abgesehen davon, dass mit der bornierten „Right or wrong“-Bedingungslosigkeit auch einem Staat Israel Solidarität bekundet wird, der tendenziell auf den historischen Abgrund zutreibt (und wer weiß: vielleicht liegt gerade darin der subkutane Antrieb für die realitätsferne „Liebe“ zum Judenstaat), müssten sich doch zumindest Linke eine kritische Rechenschaft über diverse israelische Alltagslappalien ablegen können — etwa die, dass ein Alan Dershowitz [1] von der Tel-Aviver Universität die Ehrendoktorwürde verliehen bekommt und sich in seiner Feierrede herausnimmt, DozentInnen der Universität, die die Regierungspolitik Israels kritisieren, scharf anzugreifen, zwei von ihnen namentlich zu benennen, und ihnen vorzuwerfen, dass sie eine geistige Diktatur betreiben, weil sie ihre politischen Meinungen den Studierenden aufzwingen, wobei er sich nicht entblödet, den Inhalt dieses haltlosen Vorwurfs mit sexueller Belästigung zu vergleichen.

Zugleich brachten es israelische Behörden fertig, Noam Chomsky die Einreise ins West- jordanland zu einem Vortrag an der Universität Birzeit zu verweigern. Nicht von ungefähr hieß es im tags darauf publizierten Leitartikel der „Haaretz“: „Der Vorfall der Aufhaltung des berühmten Sprachwissenschaftlers Prof. Noam Chomsky an der Allenby-Brücke und der Verhinderung seiner Einreise nach Israel ist ein neuer Höhepunkt im empörenden Verhalten Israels gegen jeden, der es wagt, seine Politik zu kritisieren. Israel nimmt sich als ein beleidig- ter Rohling aus, der versucht, den Geist zu bekämpfen, ihn aufzuhalten und zu vertreiben“.

Das darf freilich nicht verwundern, wenn man bedenkt, welcher Geist gegenwärtig Israels Politbühne dominiert. Übelste Schmähungen im israelischen Parlament zeitigte etwa die (an sich moderate) JCall-Petition europäischer Juden. Die Unterzeichner wurden von rechten Knesset-Mitgliedern pauschal des Antisemitismus und der Erweiterung „des Risses“ zwischen Europas Juden and Israel bezichtigt. Der ultrarechte Michael Ben-Ani verstieg sich gar zu der Behauptung: „Das Phänomen des Autoantisemitismus ist eine wohlbekannte jüdische Krank- heit. Der Selbsthass hat jüdischen Intellektuellen im nazistischen Berlin nichts geholfen. Statt Moral zu predigen, ist es an der Zeit, dass sie ihre Sachen packen und in ihre einzige Heimat emigrieren.“

Und es ist eben dieser Geist, mit dem sich die Vorsitzende der Berliner Jüdischen Gemeinde, Lala Süsskind, verschwistert wissen darf, von der es hieß, sie habe sich in scharfen Worten von jüdischen Kritikern des Staates Israel distanziert. Zumindest teilweise seien das Antisemiten, mit denen sie jede öffentliche Diskussion ablehne; ebenso wenig würde sie den Vorsitzenden der NPD zu einem Gespräch einladen: „Ich möchte keine Kopiermaschine für deren Gedankengut sein.“ Den jüdischen Dachverband habe sie aufgerufen, sich im Nahostkonflikt deutlicher zu positionieren. Angesichts solcher Gesinnungsverwandtschaft darf man sich fragen, wem der Vergleich mit dem NPD-Funktionär besser anstünde.

Dass dieser Ungeist nicht nur israelische Politiker and jüdische Amtsträger in Deutschland erfasst hat, sondern im Sinne der Bedingungslosigkeits-Doktrin weite Teile der politischen Klasse Deutschlands bis hin zur Linken, ist längst bedrückend evident.

Unterbelichtet bleibt dabei fast vollkommen, was der israelische Politologe **Gabriel Scheffer** in einem kurzen Artikel in der „Haaretz“ mit der lapidaren Feststellung, Israel habe seinen eigenen Anteil daran, dass es sich internationaler Kritik ausgesetzt sehe, auf den Punkt brachte: „Israels einseitig abschätzige Einstellung gegenüber der UNO und internationalen Organisationen im allgemeinen, eine Haltung, die noch aus Ben Gurions Zeiten stamme, drücke sich auch im Antisemitismus-Vorwurf gegen nichtjüdische Personen, Parteien and Institutionen aus, and zwar selbst dann, wenn sie berechnete Kritik an Israel übten. Solche Kritik hinge mit Israels unmoralischem Verhalten — etwa bei Waffenverkäufen an „aus-sätzige Staaten“ in Südamerika, Afrika, Zentral- and Südasiens — zusammen. Auch Obama und seine Regierung wurden als antisemitisch apostrophiert, ohne zu bedenken, welchen Anlass Israels Politik zur US-amerikanischen Kritik an Israel gebe. Und so leiste Israel auch seinen eigenen Beitrag zur Nichtlösung und Perpetuierung des Konflikts mit den Palästinensern, was sich nicht zuletzt in der Diskrepanz zwischen Lippenbekenntnissen und der ausbleibenden Realisierung von Proklamiertem niederschläge. Ähnliches lasse sich über die erstrebte Verhinderung der Nuklearisierung Irans und Syriens sagen; Irans Reaktion erkläre sich nicht zuletzt aus dem Wissen um Israels nukleares Potential. Dies, behauptet Scheffer, seien nur einige Beispiele für Israels Beitrag zur begründeten Kritik an seiner Politik, was ihn zur Schlussfolgerung gelangen lässt: „Wenn die Regierung ernsthaft vorhat, das Verhältnis [anderer Staaten] zu Israel von Grund auf zu verändern — was freilich als höchst zweifelhaft gelten darf —, muss es den Balken im eigenen Auge sehen und verstehen, dass jeder Konflikt und jede Kollision stets zweiseitig sind, und dass eben auch Israel, wie die andere Seite, Gravierendes zum Verlauf der Prozesse in seinem Umfeld beiträgt.“

Die von Gabriel Scheffer erörterte Ignorierung der eklatanten Selbstverschuldung dessen, wofür der Vorwurf des Antisemitismus allzeit bereitsteht, korrespondiert eng mit dem, „was die Israelis nicht wissen wollen“, wie es vom israelischen Autor and Publizisten **Yitzhak Laor** benannt wird. Eine vom Tami Steinmetz-Zentrum für Friedensforschung an der Tel-Aviver Universität veröffentlichte Untersuchung habe erwiesen, dass es ein Thema gebe, über welches der allergrößte Teil der jüdischen Bevölkerung Israels nichts hören mochte: die Unterdrückung der Palästinenser. Nicht um Geheimhaltung handle es sich dabei, sondern um Leugnung. Schlimmer: „Was sich in den besetzten Gebieten ereignet, wird zum Tabu. Nicht nur will man nicht wissen, weil es was zu wissen gibt (sonst würde man sich nicht weigern zu wissen). Das Militär wird für die einzig legitime Informationsquelle für das erachtet, was sich in den besetzten Gebieten zuträgt. Aber das Militär lügt, gelinde gesagt. Die von ihm verwendete Sprache, um auf gewaltlose palästinensische Demonstranten abgefeuerte Schüsse zu beschreiben, ist voller Euphemismen; und selbst die Notwendigkeit, [Geschehenes] zu erklären, besteht nur dann, wenn eine Organisation wie ‚B’Tselem‘ Photographien veröffentlicht, auf denen z.B. zu sehen ist, wie die Siedler schießen und das Militär sich nicht rührt. Das ist ein Beispiel für die Art von Taten, von denen die Israelis nichts wissen wollen.“ Laor erörtert diesen Zustand wie folgt: „Die [besetzten] Gebiete sind fern. Die Palästinenser leben in der Ferne. Für dieses Trugbild ist die Mauer verantwortlich, die separaten Straßen, das Militär und die Fernsehnachrichten. ‚Judäa and Samaria‘ sind nah. Die Siedler leben unter uns. Sie werden aufgenommen, ihre Häuser werden aufgenommen. Sie sind im Militär. Sie sind das Militär. Aber die Trennung zwischen den ganz Nahen, den Wahlberechtigten, den Inhabern von Waffen, Rechten and Budgets, und denen, die in

gleicher physischer Entfernung leben, aber entfernt bleiben müssen, jenseits der Mauern, der Zäune, der Sperren — diese Trennung wird mithilfe der Weigerung, etwas wissen zu wollen, vollzogen - kraft der Leugnung.“ Die Auswirkung ist, wie Laor aufzeigt, in jeglicher Hinsicht horrend: „Im Namen der Weigerung,

etwas wissen zu wollen, werden Menschenrechtsorganisationen schlicht und ergreifend verfolgt. Wissensverzicht, Wissensverbot bedeutet, dass das Bewusstsein sich nicht frei an Tatsachen, Bildern, Stimmen und Optionen schärfen darf — all das hätte das Bewusstsein des Israeli konstituieren sollen, der fünf Minuten von einem unglaublichen Zustand lebt: 43 Jahre Militärdiktatur über ein anderes Volk. Die Argumentation mit der Sicherheit erweist sich als harmlos gegenüber dem Gegenargument: dass die [prekäre] Sicherheitslage sich von der Vertreibung der Palästinenser, der Beherrschung ihrer Naturressourcen und den über ihre Lebenswelten fortwährend verhängten Restriktionen ableitet. Aber dieses andere Argument kommt gegen die israelische Denkweise gar nicht erst an: Wir sind hier, und sie sind nicht hier. Die einzige Freiheit ist die Freiheit zu sein und das, was die Sicherheit des leugnenden Bewusstseins in Zweifel zieht, zu eliminieren.“

Es gibt also „gute Gründe“ für das falsche israelische Bewusstsein, welches eben vom falschen Sein bestimmt wird. Nicht nur gibt es kein richtiges Leben im falschen, sondern das ohnmächtige freie Bewusstsein kann diesen Grundumstand offenbar lediglich registrieren, ihn benennen, beklagen — *verändern* kann es ihn nicht, solange die Er- und Anerkennung dessen, was die Träger des falschen Bewusstseins anrichten, mithin dem israelischen Kollektiv selbst katastrophisch zufügen, ausbleibt. Darin manifestiert sich ja die Wirkmächtigkeit des falschen Bewusstseins: Mag der sich selbst setzende Judenstaat zugrunde gehen — Hauptsache, es wird dabei noch kräftig „Terror!“ gebrüllt. Das gesamte zionistische Projekt kann kollabieren — wenn dabei nur „Antisemitismus!“ gekreischt werden darf. Und wenn es schon den allermeisten Israelis anscheinend „egal“ ist, ob sie auf ihre nationale Katastrophe zusteuern, kann es den ihnen im fernen Deutschland falsch Verbündeten erst recht gleichgültig sein. Sie sind ja, wie gesagt, nicht mit dem realen Israel befasst. Dass dabei das falsche Bewusstsein seine nicht immer absehbaren eigenen Wege zu gehen pflegt, müssten gerade diese Pseudo- anhängler Israels, die sich von ehemaligen „antideutschen Kommunisten“ zu Befürwortern der US-Geopolitik unter George W. Bush und des von ihr getragenen globalisierten Kapitalismus mit erbärmlicher Bravour entwickelt, mithin die Metamorphose von angeblichen Kommunisten zu gestandenen Neocons fertiggebracht haben, am besten wissen. Was will man ihnen aber auch vorwerfen? Gemessen daran, dass „Gute-Achse“-Juden und Vertreter der jüdischen Prominenz Deutschlands mit „Argumenten“, die direkt dem polemischen Arsenal von Meir-Kahane-Anhängern [2] in Israel entnommen sein könnten, aufwarten (und sich mit ihnen profilieren), ist es allzu folgerichtig, dass ihre schrillsten „antideutschen“ Verbündeten über den Umweg der Islamophobie (die sich ihrerseits durchaus mit „klassischen“ antisemitischen Ressentiments messen kann) in die ideologische Nähe des Kahane-Äquivalents in Europa, den Neonazis in England, rücken.“

In der Tat, unerfindlich sind die gewundenen Wege des Antisemitismus-Vorwurfs als Herrschaftsinstrument. Dass sich Juden außerhalb Israels seiner bedienen, zeugt zumeist davon, dass sie mit ihrem „diasporischen“ Dasein uneingestandenermaßen hadern. Dass er von jüdischen Israelis in Anschlag gebracht wird, zeigt, wie sehr man seiner bedarf, um die eigene Realität (samt der in ihr begangenen eigenen Verbrechen) zu bewältigen. Dass er aber zum ideologischen Modeschmuck von deutschen „Linken“ verkommen konnte, bezeugt nicht nur das Elend der Linken in Deutschland, nicht nur die Misere der Bekämpfung des realen Antisemitismus in diesem Land, sondern auch die horrend-perfide ideologische Verdinglichung von „Shoah“, „Juden“, „Israel“ and „Zionismus“. Ein Gespenst geht um in Deutschland — das Gespenst regressiver Bewältigung der Vergangenheit.

[1] Alan Dershowitz, prominenter Rechtsprofessor an der Harvard-University, rabiater und lautstarker „Israelfreund“

[2] Rabbi Meir Kahane, jüdischer Rassist. Wanderte 1971 aus den USA nach Israel ein.

Gründer der Kach-Partei (Programm: Groß-Israel; 5 Jahre Gefängnis für „Rassenschande“; „Transfer“ aller „Araber“ aus dem „Land Israel“)

1988 wird seine Bewegung wegen „Aufstachelung zum Rassismus“ zu den Parlamentswahlen nicht zugelassen. 1990 bei einem Attentat in Manhattan ermordet.

Hat unter den national-religiösen Siedlern auch heute noch fanatische Gefolgsleute.

Eins der von israelischen Soldaten an Häuserwänden in Gaza 2009 hinterlassenen Graffiti lautete: „Kahane hatte Recht.“

Aus: Moshe Zuckermann, „Antisemit!“ Ein Vorwurf als Herrschaftsinstrument, ProMedia Verlag Wien, 2010

SALAM SHALOM Arbeitskreis Palästina-Israel e.V. [www.salamshalom-ev.de](http://www.salamshalom-ev.de) [salamshalom.ak@googlemail.com](mailto:salamshalom.ak@googlemail.com)